

Newsletter Aktionsbündnis Sehen im Alter (SiA) 02/2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Unterstützer des Aktionsbündnisses Sehen im Alter,

das Frühjahr hat Einzug gehalten, überall sprießt und blüht es und die Temperaturen waren zuletzt teilweise bereits sommerlich warm. Für den April-Newsletter des Aktionsbündnisses "Sehen im Alter" hat sich einiges angesammelt, das ich gerne weitergebe.

Inhalt

1.	19. AAD in Düsseldorf vom 13. bis 17. März 2018.....	2
2.	Drittes regionales Aktionsbündnis "Sehen im Alter" in Augsburg gegründet	2
3.	Erster Bericht zur Seniorengesundheit in Bayern.....	3
4.	Balinger Gesundheitstage - Eine gute Plattform für Netzwerkarbeit	6
5.	Achtes AMD-Netzforum zum Thema Verbesserung der Versorgungsqualität durch Versorgungsforschung in Hamburg- Eppendorf	6
6.	EinkaufsFuchs mehr als eine Einkaufshilfe.....	7
7.	Safe the Date Symposium Low Vision and the brain 30.11. - 02.12.2018 in Berlin.....	8
8.	Einladung zum 12. Deutschen Seniorentag vom 28. bis 30. Mai 2018 in Dortmund	9

1. 19. AAD in Düsseldorf vom 13. bis 17. März 2018

Über Herrn Gante, dem Geschäftsführer des BVA, erhielt ich folgenden Bericht von Jeanette Prautzsch:

"Mehr als 5700 Teilnehmer besuchten vom 13. bis 17. März die 19. Augenärztliche Akademie Deutschland (AAD) in Düsseldorf. Der aktuelle Stand der Wissenschaft in der augenmedizinischen Versorgung wurde in Kursen und Vorträgen für Augenärzte und ihre Mitarbeiter fundiert und praxisnah vermittelt. Auch in gesundheitspolitisch unruhigen Zeiten setzen Augenärzte ungebrochen auf qualifizierte Fortbildung und fachlichen Austausch.

Aktuelle Themen wie die Folgen einer krankhaften, hohen Kurzsichtigkeit oder die neue Leitlinie zur Entzündung des Sehnervs (Optikusneuritis) wurden ebenso diskutiert wie die Frage, ob vor Augenoperationen gerinnungshemmende Medikamente abgesetzt werden müssen. Denn unter den oft schon älteren Menschen, die eine Augenoperation benötigen, steigt der Anteil derer, die wegen anderer Erkrankungen Medikamente einnehmen, die die Blutgerinnung hemmen. Die gute Nachricht ist: Bei den häufigsten augenchirurgischen Verfahren, der Operation des Grauen Stars und bei der Medikamentengabe ins Augeninnere bei Netzhautkrankheiten, ist eine Umstellung der Medikation nicht notwendig.

Fester Bestandteil der AAD sind die Patientenveranstaltungen zum Auftakt des Kongresses. 123 Besucher nutzten die Gelegenheit, sich in zwei Seminaren über den Grünen Star (Glaukom) und über Netzhauterkrankungen von Experten informieren zu lassen."

Blickpunkt Auge, die Woche des Sehens und der DVBS waren wieder mit einem Gemeinschaftsstand vertreten. Damit konnte Augenärztinnen und Augenärzten und dem anwesenden augenmedizinischen Fachpersonal die Angebote der Selbsthilfe nähergebracht werden und über Informationsmaterialien und Aktionen der Selbsthilfe informiert werden.

2. Drittes regionales Aktionsbündnis "Sehen im Alter" in Augsburg gegründet

Am 09.03.2018 wurde das Aktionsbündnis „Sehen im Alter Augsburg“ gegründet. Es ist nach Ludwigsburg und Heilbronn das dritte Aktionsbündnis dieser Art, das in Deutschland besteht. Die Gründung erfolgte zu Beginn des Fachtags mit dem Titel „Sehen im Alter“, zu dem die Stadt Augsburg und der Bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund, Bezirksgruppe Schwaben-Augsburg, eingeladen hatten. Dem Bündnis beigetreten sind neben der Stadt

Augsburg und dem BBSB auch die Augenklinik des Zentralklinikums der Stadt Augsburg, Optik Degele und die Regionalgruppe von PRO RETINA e. V. Die beiden wesentlichen Ziele des Aktionsbündnisses sind es, vermeidbaren Sehverlust zu verhindern und Menschen mit Sehbehinderung optimal zu unterstützen.

Vorgesehen ist u. a., dass im Rahmen des Bündnisses die Kooperation zwischen der Augenklinik und der örtlichen Blickpunkt Auge Beratungsstelle des BBSB intensiviert wird, dass die Fachkräfte des Ambulanten Reha-Dienstes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegedienste und Pflegeheime in Augsburg modulare Fortbildungsseminare mit Selbst-erfahrungseinheiten durchführen und dass die örtliche Bezirksgruppe die Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat der Stadt Augsburg ausbaut. Sie strebt eine regelmäßige Mitarbeit in diesem Gremium an, um die Belange älterer Menschen mit Sehproblemen stärker ins Bewusstsein der Planer und Entscheidungsträger zu bringen.

Die Zahl der Menschen, die von Sehverlust im Alter betroffen sind, wird in Deutschland bis zum Jahr 2030 auf mehr als neun Millionen steigen. Das besagen Schätzungen der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft. Zu den altersbedingten Augenerkrankungen gehören Grauer Star (Katarakt), Glaukom (Grüner Star) und Altersabhängige Makula-Degeneration.

3. Erster Bericht zur Seniorengesundheit in Bayern

Ich zitiere aus der veröffentlichten Pressemeldung:

Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml hat am 22. März 2018 den ersten Bericht zur Seniorengesundheit in Bayern vorgestellt, der im Großen und Ganzen beispielgebend für die anderen Bundesländer sein dürfte.

Huml betonte in München: "Mit dem Bericht legen wir erstmals eine umfassende Datensammlung zur Gesundheit älterer Menschen im Freistaat vor. Dabei beschränken wir uns nicht auf eine Darstellung des Krankheits-spektrums ab dem Alter von 65 Jahren. Vielmehr nimmt der Bericht auf insgesamt rund 150 Seiten sowohl körperliche und seelische als auch soziale Aspekte in den Blick. Aufgezeigt werden zudem Angebote für Hilfe, Begleitung und Unterstützung."

Die Ministerin fügte hinzu: "Die Gesundheit im Alter ist ein wichtiges Thema, das wegen der steigenden Lebenserwartung immer mehr Menschen betrifft. Mein Ziel ist, dass ältere Bürgerinnen und Bürger weiter aktiv an der Gesellschaft teilhaben können. Deshalb zeigen wir in dem Bericht auch auf, was durch präventive und unterstützende Maßnahmen wieder möglich werden kann."

Die Ministerin betonte: "Gesundheit gehört dauerhaft auf die Agenda! Unser Bericht dient der Weiterentwicklung des Handlungsfeldes 'Gesund älter werden' im Bayerischen Präventionsplan. Er ist eine Sachstandsanalyse, die unter Einbeziehung breiter Expertise erarbeitet wurde und zahlreiche konkrete Handlungsempfehlungen und Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigt.

(...)

Huml unterstrich: "Bereits heute sind 2,6 Millionen Männer und Frauen in Bayern älter als 65 Jahre. In wenigen Jahren, wenn die Generation der 'Babyboomer' dieses Alter erreicht hat, wird jeder Vierte in unserem Land 'Ü 65' sein – also etwa 3,6 Millionen Menschen. Zugleich hat sich die Lebenserwartung innerhalb eines Jahrhunderts mehr als verdoppelt und liegt heute in Bayern bei 78,9 Jahren für Männer und 83,5 Jahren für Frauen."

Die Ministerin fügte hinzu: "Das ist eine glückliche Entwicklung – und ein guter Grund, sich dem Thema 'Gesundheit im Alter' intensiv zu widmen! Die Bedürfnisse, die Fähigkeiten und der Versorgungsbedarf von Seniorinnen und Senioren werden das Gesundheitswesen in Bayern wesentlich prägen. Zugleich sind ältere Menschen ein Schatz für unsere Gesellschaft: Rund ein Drittel aller über 65-Jährigen im Freistaat ist bürgerschaftlich engagiert."

Dem Bericht zufolge geht es der Mehrzahl der Älteren in Bayern gesundheitlich gut. Aber mit dem Alter nehmen auch Krankheiten zu. Der Bericht nimmt die häufigsten Krankheitsbilder unter die Lupe. Demnach hatten unter den ambulant behandelten Männern und Frauen über 65 in Bayern im Jahr 2015 etwa

- 85 % eine Diagnose aus dem Bereich der Herz-Kreislauf-Erkrankungen, vor allem Bluthochdruck, koronare Herzkrankheit, Herzinsuffizienz, Herzinfarkt und Schlaganfall
- 11% eine Krebsdiagnose,
- 75 % eine Diagnose aus dem Bereich der Muskel-Skeletterkrankungen, vor allem Arthrose, Arthritis und Osteoporose;
- 36 % mussten verletzungsbedingt zum Arzt – vielfach aufgrund eines Sturzes,
- fast 30 % hatten eine Diabetesdiagnose,
- bei etwa 20 % lag die Diagnose einer affektiven Störung vor, meist eine Depression, und
- rund 8,4 % die Diagnose einer Demenz in mindestens zwei Quartalen.

Funktionale Einschränkungen bei Alltagstätigkeiten – dazu gehören zum Beispiel das Bücken oder Knien, das Treppensteigen oder das Tragen von Einkaufstaschen – sind vor allem ab einem Alter von 80 Jahren festzustellen. Aber bemerkenswert ist: Fast die Hälfte aller über 80-Jährigen sagt, sie hätten keine starken Einschränkungen im Alltag. Und jüngere Seniorinnen und

Senioren zwischen 65 und 79 Jahren unterscheiden sich in dieser Hinsicht ohnehin kaum von 55- bis 64-Jährigen; sie sind bei Alltagstätigkeiten fast genauso "fit".

Huml betonte: "Ebenso beeindruckende Befunde gibt es zur Lebenszufriedenheit. Denn diese ist trotz der vielfältigen Belastungen, die das Alter mit sich bringt, oft hoch: Selbst wenn fünf oder mehr Erkrankungen bestehen, sind mehr als drei Viertel der Betroffenen mit ihrem Leben 'sehr zufrieden' oder 'eher zufrieden'. Das empfinde ich auch ganz persönlich als eine ermutigende Nachricht – sie zeigt, dass wir Altersbilder hinterfragen müssen, die das Alter ausschließlich als Abbau von Fähigkeiten und Lebensqualität sehen. Es gilt, die Rolle älterer Menschen in der Gesellschaft neu zu denken!"

Den neuen Bericht hat das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) auf der Grundlage eines Gutachtens des Internationalen Instituts für Empirische Sozialökonomie INIFES gGmbH in Zusammenarbeit mit dem Institut für Psychogerontologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg erarbeitet. Die Daten stammen aus verschiedenen Quellen, unter anderem vom Statistischen Landesamt, vom Robert Koch-Institut, der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, aus dem Bayerischen Krebsregister und dem Deutschen Alterssurvey.

Internethinweis: www.stmgp.bayern.de/meine-themen/fuer-senioren.

Der Bericht enthält auf Seiten 78 und 79 interessantes zu den Themen Seh- und Hörverlust im Alter. "Zwei für die Bewältigung des Alltags besonders wichtige Sinne sind das Sehen und das Hören. Einschränkung oder gar der Verlust dieser Sinne führt oft zu erheblichen Einschränkungen. Auch steigt die Wahrscheinlichkeit von Unfällen und Stürzen stark an. Dies betrifft insbesondere Hochbetagte."

Aus den Rückmeldungen lässt sich deutlich ablesen, dass ältere Menschen ab 85 Jahren erheblich größere Schwierigkeiten bei täglichen Verrichtungen wie Zeitunglesen, Erkennen von Menschen und beim Telefonieren haben als jüngere. Interessant ist, dass Männer ab 85 im Vergleich zu Frauen prozentual deutlich häufiger über Schwierigkeiten beim Zeitunglesen und Erkennen von Bekannten klagen. Demgegenüber geben Frauen ab 85 Jahren an, mehr Probleme beim Telefonieren zu haben als dies bei Männern der Fall ist.

Ausführlich wird das Präventionsprogramm in Pflegeheimen der Blindeninstitutsstiftung dargestellt.

4. Balingen Gesundheitstage - Eine gute Plattform für Netzwerkarbeit

Sabine Backmund, Koordinatorin für "Sehen im Alter" im Blinden- und Sehbehindertenverband Württemberg e. V. berichtet:

Als ein erfolgreiches und kompetentes Tandem zeigte sich der BSV Württemberg e.V. gemeinsam mit dem Balingen Pflegestützpunkt auf den Gesundheitstagen von 24.-25.2.2018 in Balingen. Die jährliche Messe nutzen mehr als 70 Aussteller um sich mit ihren Produkten und Dienstleistungen rund um das Thema Gesundheit sowie die aktive und nachhaltige Lebensgestaltung darzustellen. Die Kooperation mit „Sehen im Alter“ und dem Pflegestützpunkt Balingen war ein kompetenter Ansprechpartner für alle Fragen rund ums Sehen und einer selbständigen Lebensführung trotz Einschränkungen im Alter. Insgesamt waren an den beiden Tagen rund 5.000 Messebesucher unterwegs. Am Messestand erwartete die Besucher neben vielen Informationen und Broschüren auch ein kostenloser Sehtest. Im Rahmen der Prävention wurde dieses Angebot von rund 150 Messteilnehmenden genutzt und es ergaben sich viele interessante Gespräche. Die Themen umfassten die Vorsorge ebenso wie die Angebote des Verbandes, die Auswirkungen unterschiedlicher Augenkrankheiten sowie Hilfsmittel. Die Gesundheitstage zeigten sich als geeignete Plattform um Kontakte zu potenziellen Neumitgliedern und Senioren-oder Selbsthilfe-organisationen aus der Region zu knüpfen. Durch die Kooperation mit dem Pflegestützpunkt und die Unterstützung der DAK konnte das „Projekt Sehen im Alter“ als eines der vielfältigen Angebote des BSV Württemberg e.V. umfassend präsentiert werden.

5. Achtes AMD-Netzforum zum Thema Verbesserung der Versorgungsqualität durch Versorgungsforschung in Hamburg-Eppendorf

Frau Schacht und Frau Diesmann vom Blinden- und Sehbehindertenverband Hamburg e. V., die am 8. AMD-Netz-Forum am Nachmittag des 18.04.2018 am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) teilnahmen, übermittelten mir kurzfristig vor Redaktionsschluss hierzu folgende Information:

Im Mittelpunkt stand das Thema „Verbesserung der Versorgungsqualität bei AMD durch Versorgungsforschung?“

Als Experten standen mit Referaten zur Verfügung:

- Prof. Dr. Martin Spitzer, Klinik für Augenheilkunde, UKE Hamburg
- Prof. Dr. Heribert Meffert, AMD Netz

- PD Dr. Klaus Lemmen, AMD Netz
- Prof. Dr. Matthias Augustin, UKE Hamburg, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
- Prof. Dr. Daniel Pauleikhoff, Augenzentrum am St. Franziskus Hospital Münster
- Dr. Robert Kromer, Klinik für Augenheilkunde, UKE Hamburg
- Andrea Wauligmann, AMD Netz Projekt Q- Vera: Qualitätsversorgung bei AMD
- Anne Thier, Dipl.- Ing., AMD Care, Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane

Am Beispiel der Versorgungsforschung im Fachbereich Dermatologie des UKEs wurde deutlich, wie wichtig die Versorgungsforschung für die Überprüfung der Lebensqualität, neben der medizinischen und therapeutischen Versorgung ist. Durch die umfassende Erhebung von individuellen Patientendaten zu einzelnen Aspekten ihrer Erkrankung, konnten beispielsweise gegenüber den zuständigen Ministerien und Kostenträgern die Relevanz und Erhaltung bestimmter Versorgungsmaßnahmen belegt werden und weitere Innovationen implementiert werden. Durch die einzelnen Impulsreferate über die Versorgungsforschung, die schon im Bereich des AMD-Netzes angelaufen ist, zeigt sich, dass die laufenden Projekte bundesweit ausgeweitet werden sollten, da durch den Stand der Ergebnisse bisher erkannt wurde, dass sowohl die Vernetzung zwischen Augenärzten und Patienten, als auch den weiter versorgenden Institutionen, wie z.B. Beratungsstellen und Selbsthilfeorganisationen wesentlich und nachhaltig zum Wohle des Augenpatienten verbessert wurde.

Es wurde auf die Dringlichkeit hingewiesen, dass es in Hamburg unbedingt ein regelmäßiges Netzwerktreffen aller beteiligten (z.B. Augenärzte, Augenkliniken, Versorgungsforschungsansprechpartner vor Ort, Selbsthilfeorganisationen, Reha-Lehrern, Politik und geriatrische Einrichtungen) stattfinden sollte.

6. EinkaufsFuchs mehr als eine Einkaufshilfe

"Der EinkaufsFuchs Produkt-Erkennen und Ordnungshelfer sagt Ihnen einfach was Sache ist. Das handliche Hilfsmittel liest klar und deutlich von Verpackungen ab, was sich darin befindet. Dafür entziffert er die Strichcodes, die sich auf praktisch allen Handelsgütern befinden, und liest die darauf hinterlegten Produktmerkmale klar und deutlich vor. Drei Bedienschalte genügen, um bereits viele Millionen Handelsgüter zu identifizieren. Müheloser kann Produkte erkennen beim Einkaufen und Zuhause eigentlich nicht mehr sein. Was der EinkaufsFuchs ausnahmsweise mal noch nicht erkennt, können

Sie selbst zuordnen und aufsprechen, denn der schlaue Alltagshelfer merkt sich, was Sie ihm anvertrauen. Dank mitgelieferter Strichcode Etiketten können Sie Dinge auch selbst kennzeichnen. Deshalb macht er sich auch nützlich, wo Sie Sachen wiedererkennen möchten, die es nirgends zu kaufen gibt. Einfach einschalten und loslegen. Der Einkaufsfuchs ist im Hilfsmittelkatalog der Krankenkassen gelistet.

Näheres zu diesem Hilfsmittel erfahren Sie bei:

Firma SYNPHON Elektronische Hilfen für Sehgeschädigte GmbH

Sibylle Zerr, Im Steinig 6, D-76703 Kraichtal

Telefon: 07250 929 555,

E-Mail: synphon@t-online.de, Internet: www.synphon.de

7. Safe the Date Symposium Low Vision and the brain 30.11. – 02.12.2018 in Berlin

Von Prof. Dr. Bernhard Sabel aus Magdeburg erhielten wir folgende Ankündigung:

Dear colleagues and friends, dear members of the Low Vision and Brain Community

It is my pleasure to cordially invite you to the **5th International Symposium "Low Vision and the Brain"**, which will take place from 30 November – 02 December 2018 in Berlin.

"4r-vision" is an international and multidisciplinary conference that will highlight diagnostic and treatment approaches that aim at modulating nervous system structure and function through **rescue, regeneration, restoration and rehabilitation**. Besides the retina – with its 1 gram of tissue weight - the brain's visual system (>100 gr) is also a target to offer new options for patient care. 4r-vision will showcase the recent paradigm shift of neuroplasticity and clinical science, clinical care, and industry innovations.

"4r-vision" is unique as it addressed the problem of low vision in an interdisciplinary manner from the perspectives of ophthalmology, neurology, molecular biology, neuropsychology, rehabilitation psychology, engineering, and technology.

We would like to invite you to actively support the congress by submitting your scientific paper on relevant topics related to the main topics **in June**.

Main Topics 2018:

- Special Topic: "Regeneration and Rescue"
(Organizer: L. Benowitz & J. Goldberg")

- Vascular system, intraocular and intracranial pressure
- Brain reorganization and neuroplasticity
- Restoration and recovery
- Augmentation/Substitution/Compensation
- Visual Rehabilitation and neuropsychological interventions
- Psychosomatic challenges, psychology of coping, and life style
- Out-of-the-box and alternative medicine
- Neurotechnology and drugs
- Innovation and commercialization

If there are any further questions, please do not hesitate to contact the organizing agency Conventus at +49 3641 31 16 398 or vision@conventus.de.

Up-to-date and further information can be found at the congress website www.4r-vision.com.

I am looking forward to welcoming you to Berlin in November 2018!

With my best regards

Prof. Bernhard A. Sabel, PhD

Congress Chair "Low Vision and the Brain 2018"

8. Einladung zum 12. Deutschen Seniorentag vom 28. bis 30. Mai 2018 in Dortmund

Der Frühling ist endlich da und der 12. Deutsche Seniorentag in Dortmund lässt nun auch nicht mehr lange auf sich warten: Am 28. Mai wird Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Westfalenhallen feierlich begrüßen. Es folgt ein vielfältiges Programm mit prominenten Gästen, interessanten und spannenden Veranstaltungen und vielen Mitmach-Aktionen. Um sich in Ruhe einen Überblick über alle Angebote zu verschaffen, empfehlen wir Ihnen einen Blick in unser Programmheft. Sie können es – auch in größerer Stückzahl zum Verteilen bestellen. Eintrittskarten gibt es an der Tageskasse der Westfalenhallen oder im Vorverkauf bei der BAGSO-Geschäftsstelle. Alle Informationen finden Sie auch unter www.deutscher-seniorentag.de.

Wir freuen uns, Sie in Dortmund zu begrüßen!

Mit besten Grüßen

Ihr DST-Team

Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO)

Thomas-Mann-Str. 2-4, 53111 Bonn

Tel.: 02 28 / 24 99 93 28, Fax: 02 28 / 24 99 93 20

www.bagso.de,

www.deutscher-seniorentag.de

Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e. V. (DBSV) ist durch seinen Seniorenbeauftragten Klaus Hahn und Christian Seuß präsent und wird auf dem Gemeinschaftsstand der Selbsthilfe durch den BSV Westfalen vertreten sein. Im Tagungsprogramm bietet der DBSV am 28.05.2018 von 16:30 - 17:30 Uhr eine Talkrunde zum Thema "Sehen im Alter - Angehörige einbeziehen" und am 29.05.2018 von 17:00 - 18:00 Uhr einen Fachvortrag von Dr. Thorsten Böker (Klinikum Dortmund) zum Thema "Sehen im Alter - Sensibilisierung für Sehprobleme". Außerdem veranstaltet der DBSV während der gesamten Dauer des Seniorentags mit dem "Erlebnis im Dunkeln" eine besondere Mitmachaktion.

Das war's für heute. Ich hoffe, es waren interessante Beiträge für Sie dabei. Der nächste Newsletter erscheint Ende Juni.

Gerne informiere ich über Neuigkeiten, die mir aus dem Kreis des Aktionsbündnisses zugemailt werden. Redaktionsschluss für den Juni-Newsletter ist der 15.06.2018.

Ich wünsche Ihnen angenehme Frühlingstage.

Herzliche Grüße sendet

Christian Seuß

Wenn Sie diesen Informationsbrief nicht erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte mit.

Aktionsbündnis Sehen im Alter

c/o: DBSV - Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.

Christian Seuß

Koordinator Aktionsbündnis Sehen im Alter

Rungestr. 19, 10179 Berlin,

Telefon: (030) 2 85 38 72 92,

Fax: (030) 28 53 87-200,

E-Mail: c.seuss@dbsv.org

Internet: www.sehenimalter.org